



Senatsverwaltung für  
Bildung, Jugend und Sport

# Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe I

Jahrgangsstufe 7-10

Gesamtschule

Gymnasium



## Japanisch

2./3. Fremdsprache

Impressum

**Erarbeitung**

Dieser Rahmenlehrplan wurde vom Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) erarbeitet.

**Herausgeber**

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin

**Inkraftsetzung**

Dieser Rahmenlehrplan wurde von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin zum Schuljahr 2006/2007 in Kraft gesetzt.

Printed in Germany

1. Auflage 2006

Druck: Oktoberdruck AG Berlin

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Die Herausgeber behalten sich alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vor. Kein Teil des Werkes darf ohne ausdrückliche Genehmigung der Herausgeber in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Dieses Verbot gilt nicht für die Verwendung dieses Werkes für die Zwecke der Schulen und ihrer Gremien.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Bildung und Erziehung in der Sekundarstufe I</b> .....	<b>5</b>
1.1	Grundsätze .....	5
1.2	Lernen und Unterricht.....	6
1.3	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung .....	8
<b>2</b>	<b>Der Beitrag des Japanischunterrichts zum Kompetenzerwerb</b> .....	<b>9</b>
2.1	Aufgaben und Ziele des Japanischunterrichts.....	9
2.2	Kompetenzmodell.....	10
<b>3</b>	<b>Standards</b> .....	<b>13</b>
	Hör- und Hör-/Sehverstehen.....	14
	Sprechen .....	15
	Lesen .....	16
	Schreiben.....	17
	Hinweise zur Verfügbarkeit sprachlicher Mittel.....	18
<b>4</b>	<b>Themen und Inhalte</b> .....	<b>20</b>
<b>5</b>	<b>Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung im Japanischunterricht</b> .....	<b>24</b>
5.1	Funktionen .....	24
5.2	Aufgabenformen und Aufgabenformate.....	25
5.3	Beurteilungskriterien .....	26



# 1 Bildung und Erziehung in der Sekundarstufe I

## 1.1 Grundsätze

Es ist Aufgabe der Schule, die Lernenden bei der Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit optimal zu unterstützen. Deshalb knüpft die Schule an das Weltverstehen sowie die Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler an und greift ihre Interessen auf. In der Sekundarstufe I erweitern und vertiefen Schülerinnen und Schüler ihre bis dahin erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit dem Ziel, sich auf die Anforderungen ihrer zukünftigen Lebens- und Arbeitswelt vorzubereiten.

**Lernerfahrungen**

Die Lernenden erweitern ihre interkulturelle Kompetenz und bringen sich im Dialog und in der Kooperation mit Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung aktiv und gestaltend ein. Eigene und gesellschaftliche Perspektiven werden von ihnen zunehmend sachgerecht eingeschätzt. Die Lernenden übernehmen Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen, für die Gleichberechtigung der Menschen ungeachtet des Geschlechts, der Abstammung, der Sprache, der Herkunft, einer Behinderung, der religiösen oder politischen Anschauungen, der sexuellen Identität und der wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Stellung. Im Dialog zwischen den Generationen nehmen sie eine aktive Rolle ein. Sie setzen sich mit wissenschaftlichen, technischen, rechtlichen, politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen auseinander, nutzen deren Möglichkeiten und schätzen Handlungsspielräume, Perspektiven und Folgen zunehmend sachgerecht ein. Sie gestalten Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen mit und eröffnen sich somit vielfältige Handlungsalternativen.

**Demokratisches Handeln**

Der beschleunigte Wandel einer von Globalisierung geprägten Welt sowie die Erweiterung des Wissens und seine Verfügbarkeit erfordern eine Neuorientierung für das Lernen im Unterricht. Die Vorstellung, man könne ausschließlich von einem in der Jugend erworbenen Wissensvorrat lebenslang zehren, ist von einem dynamischen Modell der Kompetenzentwicklung abgelöst worden. Ziel der Kompetenzentwicklung ist die erfolgreiche Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltags- und im späteren Berufsleben. Um angemessene Handlungsentscheidungen treffen zu können, lernen Schülerinnen und Schüler, zunehmend sicher zentrale Zusammenhänge grundlegender Wissensbereiche sowie die Funktion und Bedeutung vielseitiger Erfahrungen zu erkennen und diese zur Erweiterung ihres bereits vorhandenen Wissens und Könnens zu nutzen.

**Kompetenzentwicklung**

Zur Entwicklung von Kompetenzen wird Wissen gezielt aufgebaut und vernetzt und geht durch vielfältiges Anwenden in kompetentes, durch Interesse und Motivation geleitetes Handeln über. Deshalb werden im Verlauf der Schulzeit zunehmend fachliche Grenzen überschritten und vernetztes Denken und Handeln gefördert.

Mithilfe ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten bringen die Lernenden sich zunehmend sprachlich kompetent in die Diskussion alltäglicher und fachlicher Probleme ein. Dabei gestalten sie Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen mit und lernen, alleine und in der Gruppe vielfältige Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Sie begegnen Situationen und Objekten zunehmend bewusst und sind in der Lage, ihre Erfahrungen zu reflektieren.

Die Chancen, Grenzen und Risiken von Medien und Technologien sind ihnen zunehmend vertraut und sie nutzen sie zum Erschließen, Aufbereiten, Produzieren und Präsentieren unterschiedlicher Inhalte sowie für Interaktionen.

**Medien und Technologien**

Welche Kompetenzen die Lernenden erwerben, erweitern und vertiefen müssen, wird durch die Standards am Ende der Jahrgangsstufe 10 verdeutlicht. Diese formulieren fachliche und überfachliche Qualifikationen und dienen Lernenden und Lehrenden als Orientierung für erfolgreiches Handeln. Sie sind auf ganzheitliches Ler-

**Standardorientierung**

nen ausgerichtet und bilden einen wesentlichen Bezugspunkt für die Unterrichtsgestaltung, für das Entwickeln von Konzepten zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie für ergebnisorientierte Beratungsgespräche. Sie sind so verständlich und klar dargeboten, dass sie den Lernenden zunehmend als Referenzsystem für die Bewusstmachung, Gestaltung und Bewertung von Lernprozessen und Lernergebnissen dienen.

**Themenfelder und Inhalte** Für die Kompetenzentwicklung sind zentrale Themenfelder und Inhalte von Relevanz ausgewiesen, die sich auf die Kernbereiche der jeweiligen Fächer konzentrieren und sowohl fachspezifische als auch überfachliche Anforderungen deutlich werden lassen. So erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zum exemplarischen Lernen und zum Erwerb einer grundlegenden, erweiterten oder vertieften allgemeinen Bildung. Dabei wird stets der Bezug zur Erfahrungswelt der Lernenden und zu den Herausforderungen an die heutige wie die zukünftige Gesellschaft hergestellt.

Anschlussfähiges und vernetztes Denken und Handeln als Grundlage für lebenslanges Lernen entwickeln Schülerinnen und Schüler, wenn sie in einem Lernprozess erworbenes Wissen und Können auf neue Bereiche übertragen und für eigene Ziele und Anforderungen in Schule, Beruf und Alltag nutzbar machen können.

Diesen Erfordernissen trägt der Rahmenlehrplan durch die Auswahl der Themenfelder und Inhalte Rechnung, bei der nicht nur die Systematik des Faches, sondern vor allem der Beitrag zur Kompetenzentwicklung berücksichtigt ist.

**Schulinterne Curricula** Darüber hinaus bietet der Rahmenlehrplan Orientierung und Raum für die Gestaltung schulinterner Curricula, in denen auf der Grundlage der Vorgaben des Rahmenlehrplans der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule standortspezifisch konkretisiert wird. Dazu werden fachbezogene, fachübergreifende und fächerverbindende Entwicklungsschwerpunkte sowie profilbildende Maßnahmen festgelegt.

Die Kooperation innerhalb der einzelnen Fachbereiche bzw. Fachkonferenzen ist dabei von ebenso großer Bedeutung wie fachübergreifende Absprachen und Vereinbarungen. Bei der Erstellung schulinterner Curricula werden regionale und schulspezifische Besonderheiten sowie die Neigungen und Interessenlagen der Lernenden einbezogen. Dabei arbeiten alle an der Schule Beteiligten zusammen und nutzen auch die Anregungen und Kooperationsangebote externer Partner.

Zusammen mit dem Rahmenlehrplan ist das schulinterne Curriculum ein prozessorientiertes Steuerungsinstrument im Rahmen von Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Wenn in einem schulinternen Curriculum überprüfbare und transparente Ziele formuliert werden, entsteht die Grundlage für eine effektive Evaluation des Lernens und des Unterrichts.

## 1.2 Lernen und Unterricht

**Lernkultur** Lernen und Lehren in der Sekundarstufe I tragen den besonderen Entwicklungsabschnitten Rechnung, in denen sich die Kinder und Jugendlichen befinden. Die Lernenden erhalten zunehmend die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an der Gestaltung von Unterricht zu beteiligen.

Beim Lernen konstruiert jede/r Einzelne ein für sich selbst bedeutsames Abbild der Wirklichkeit auf der Grundlage ihres/seines individuellen Wissens und Könnens sowie ihrer/seiner Erfahrungen und Einstellungen. Diese Tatsache bedingt eine Lernkultur, in der sich Schülerinnen und Schüler ihrer eigenen Lernwege bewusst werden, diese weiterentwickeln sowie unterschiedliche Lösungen reflektieren und selbstständig Entscheidungen treffen. So wird lebenslanges Lernen angebahnt und die Grundlage für motiviertes, durch Neugier und Interesse geprägtes Handeln ge-

schaffen. Fehler und Umwege werden dabei als bedeutsame Bestandteile von Erfahrung- und Lernprozessen akzeptiert.

Neben der Auseinandersetzung mit dem Neuen sind Phasen der Anwendung, des Übens, des Systematisierens sowie des Vertiefens und Festigens für erfolgreiches Lernen von großer Bedeutung, denn nur in der praktischen Umsetzung wird der Kompetenzerwerb der Lernenden gefördert. Solche Lernphasen ermöglichen auch die gemeinsame Suche nach Anwendungen für neu erworbenes Wissen und verlangen eine variantenreiche Gestaltung im Hinblick auf Übungssituationen, in denen vielfältige Methoden und Medien zum Einsatz gelangen.

**Lernphasen**

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Wahrnehmung und Stärkung von Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Unterschiedlichkeit und Individualität. Sie werden darin unterstützt, sich bei aller Verschiedenheit als gleichberechtigt wahrzunehmen und in kooperativem Umgang miteinander und voneinander zu lernen. Dazu trägt auch eine Sexualerziehung bei, die relevante Fragestellungen fachübergreifend berücksichtigt.

**Mädchen und Jungen**

Inhalte und Themenfelder werden durch fachübergreifendes Lernen in größerem Kontext erfasst, dabei werden Bezüge zu Außerfachlichem hergestellt und gesellschaftlich relevante Aufgaben in ihrer Ganzheit verdeutlicht. Die Vorbereitung und Durchführung von fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben und Projekten fördert die Kooperation der Unterrichtenden und ermöglicht allen Beteiligten eine multiperspektivische Wahrnehmung.

**Lernmethoden**

Die vorliegenden Rahmenlehrpläne bieten die Grundlage für die Bildung von Lernbereichen. Gemäß § 12 Absatz 2 des Schulgesetzes von Berlin gibt es hierbei zwei Gestaltungsmöglichkeiten. Zum einen können mehrere Unterrichtsfächer zu einem Fach zusammengefasst werden, zum anderen kann der Unterricht in mehreren Fächern durch enge Absprachen und schulinterne curriculare Festlegungen fachübergreifend gemeinsam gestaltet werden. Im schulinternen Curriculum werden die Zielsetzungen des Lernbereichs, der inhaltliche Zusammenhang zwischen den einbezogenen Fächern und der Anteil der jeweiligen Fächer festgelegt. Die in den Rahmenlehrplänen angeführten Pflichtbereiche sind hierbei verbindlich.

**Lernbereiche**

Die zunehmende internationale Kooperation und der globale Wettbewerb verändern die Erwartungen an Lernende. Die Fähigkeit, Vorträge, Texte und Materialien zu einer Vielfalt von Themen in einer Fremdsprache verstehen und auch selbst präsentieren zu können, wird in international agierenden Firmen und Institutionen von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwartet. Darüber hinaus ist im Kontext internationalen Zusammenwirkens die Bereitschaft zum interkulturell sensiblen Umgang miteinander von großer Bedeutung.

**Fremdsprachiger Sachfachunterricht**

Unterrichtssequenzen eines Faches in der Fremdsprache können den Lernenden ermöglichen, sich auf die neuen Herausforderungen in einer globalisierten Welt vorzubereiten. Vertiefend können sie dies an Schulen tun, in denen neben dem Fremdsprachenunterricht mindestens ein weiteres Fach in einer Fremdsprache unterrichtet wird.

Der Sachfachunterricht in der Fremdsprache erfolgt auf der Grundlage der curricularen Vorgaben für die jeweiligen Unterrichtsfächer und wird durch Festlegungen in schulinternen Curricula präzisiert und erweitert. Die Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der für das jeweilige Sachfach festgelegten Bewertungskriterien.

Die bilingualen Züge und Schulen arbeiten auf der Grundlage besonderer Regelungen, die u. a. Festlegungen bezüglich der fremdsprachig erteilten Unterrichtsfächer treffen. Auch für diese Fächer gelten die Rahmenlehrpläne der Berliner Schule mit den jeweiligen schulspezifischen Ergänzungen in Form von Unterrichtsplänen, die Elemente der jeweiligen Referenzkulturen einbeziehen.

Der Sachfachunterricht in der Fremdsprache bietet in besonderer Weise die Möglichkeit zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen. Er bezieht verstärkt Themenbeispiele, Sichtweisen und methodisch-didaktische Ansätze aus den jeweiligen Bezugskulturen ein. Auf diese Weise fördert er die multiperspektivische Auseinandersetzung mit fachspezifischen Zusammenhängen und damit die Reflexion und Neubewertung der eigenen Lebenswirklichkeit und der eigenen Wertvorstellungen.

**Projektarbeit** Im Rahmen von Projekten, an deren Planung und Organisation sich Schülerinnen und Schüler ihrem Alter entsprechend aktiv beteiligen, werden über Fachgrenzen hinaus Lernprozesse vollzogen und Lernprodukte erstellt. Dabei nutzen Lernende überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie z. B. Methoden des Dokumentierens und Präsentierens. Auf diese Weise bereiten sie sich auf die Anforderungen der jeweils folgenden Schulstufe sowie der Lebens- und Arbeitswelt und damit auf eine zunehmend aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben vor.

**Außer-schulische Erfahrungen** Die Teilnahme an Projekten und Wettbewerben, an Auslandsaufenthalten und internationalen Begegnungen hat eine wichtige Funktion beim Lernen. Sie erweitert den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler und trägt mit zu ihrer interkulturellen Handlungsfähigkeit bei. Dem Bedürfnis nach Orientierung und der Klärung existenzieller Fragen wird dabei ebenso Rechnung getragen wie der Identitätssuche und der Suche nach einem Platz in der demokratischen Gesellschaft.

### 1.3 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

**Lernberatung** Kontinuierliche Rückmeldung und Lernberatung bilden die Grundlage für eine individuelle Lernentwicklung und stärken die Lernbereitschaft. Entscheidend für das erfolgreiche Lernen der Schülerinnen und Schüler ist eine fachkundige Diagnostik, mit der anhand nachvollziehbarer Kriterien Lernentwicklung festgestellt und möglicher Förderbedarf beschrieben wird.

So entwickeln Kinder und Jugendliche die Fähigkeit, ihre eigenen Stärken und Schwächen sowie die Qualität ihrer Leistungen realistisch einzuschätzen und kritische Rückmeldungen und Beratung als Chance für die persönliche Weiterentwicklung zu verstehen. Sie lernen auch, anderen Menschen ein faires und sachliches Feedback zu geben, das für eine produktive Zusammenarbeit und erfolgreiches Handeln unerlässlich ist. Hierzu werden im Unterricht vielfältige Möglichkeiten geschaffen.

**Kriterien-orientierung** Leistungsbewertung ist an Kriterien gebunden, die sich aus dem Rahmenlehrplan und den Verwaltungsvorschriften ergeben. Sie werden in schulinternen Festlegungen konkretisiert und allen Beteiligten bekannt gemacht.

Aufgabenstellungen orientieren sich an der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler und den Standards der Jahrgangsstufe 10.

Die Leistungen können in mündlicher, schriftlicher und praktischer Form erbracht werden. Traditionelle Formen mündlicher und schriftlicher Kontrolle werden um weitere Verfahren ergänzt wie z. B. Portfolio, Lernbegleitheft oder mediengestützte Präsentation.

**Anschlussfähigkeit** Eine auf die Entwicklung von Handlungskompetenz ausgerichtete Lernkultur sichert die Fähigkeit zum weiterführenden und selbstmotivierten Lernen und bereitet damit auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe und auf den Weg in eine berufliche Ausbildung vor. Sie ermöglicht Schülerinnen und Schülern zunehmend, selbstständig zu handeln und Verantwortung in gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen zu übernehmen.

## **2 Der Beitrag des Japanischunterrichts zum Kompetenzerwerb**

### **2.1 Aufgaben und Ziele des Japanischunterrichts**

Das zentrale Ziel des Unterrichts in der zweiten und dritten Fremdsprache besteht in der Erweiterung der durch die erste Fremdsprache erworbenen interkulturellen fremdsprachigen Handlungsfähigkeit. Durch sie wird es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, direkten Kontakt mit Sprechern der jeweiligen Zielsprache aufzunehmen und interkulturelle Begegnungssituationen zu bewältigen. Durch Offenheit für fremde Kulturen und im Vergleich mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit lernen sie diese Situationen erfolgreich zu meistern, zu genießen und als Bereicherung zu empfinden. Zum anderen entwickeln die Lernenden die Fähigkeit, authentische Texte und Medien aus verschiedenen Bereichen des Alltagslebens der betreffenden Zielkultur zu entschlüsseln.

Der Unterricht in der zweiten und dritten Fremdsprache trägt damit einer zunehmend national-, kultur- und sprachgrenzenüberschreitenden Lebenswirklichkeit der heute Heranwachsenden Rechnung. Er bildet die Voraussetzung für Verstehen und Verständigung, für privates Kennenlernen, für berufliche Mobilität und Kooperation. So begleitet er die Lernenden beim Aufbau einer individuellen Mehrsprachigkeit (Muttersprache plus mindestens zwei Fremdsprachen).

Im Fremdsprachenunterricht in Deutschland bilden die europäischen Sprachen den Schwerpunkt. Japanisch als Fremdsprache bietet die Möglichkeit, eine nichteuropäische Sprache zu erlernen und erste intensive Erfahrungen mit einer asiatischen Kultur zu sammeln.

Sowohl in der Schrift- und Sprachentwicklung als auch hinsichtlich soziokultureller Aspekte unterscheidet sich Japanisch wesentlich von den europäischen Sprachen. Durch die Vermittlung des anders gearteten Systems von Schrift und Sprache im Japanischen werden andere Denk- und Wahrnehmungsstrukturen gefördert, die zu einer Bereicherung des Bildungsspektrums führen und für die Schülerinnen und Schüler eine anspruchsvolle Herausforderungen darstellen.

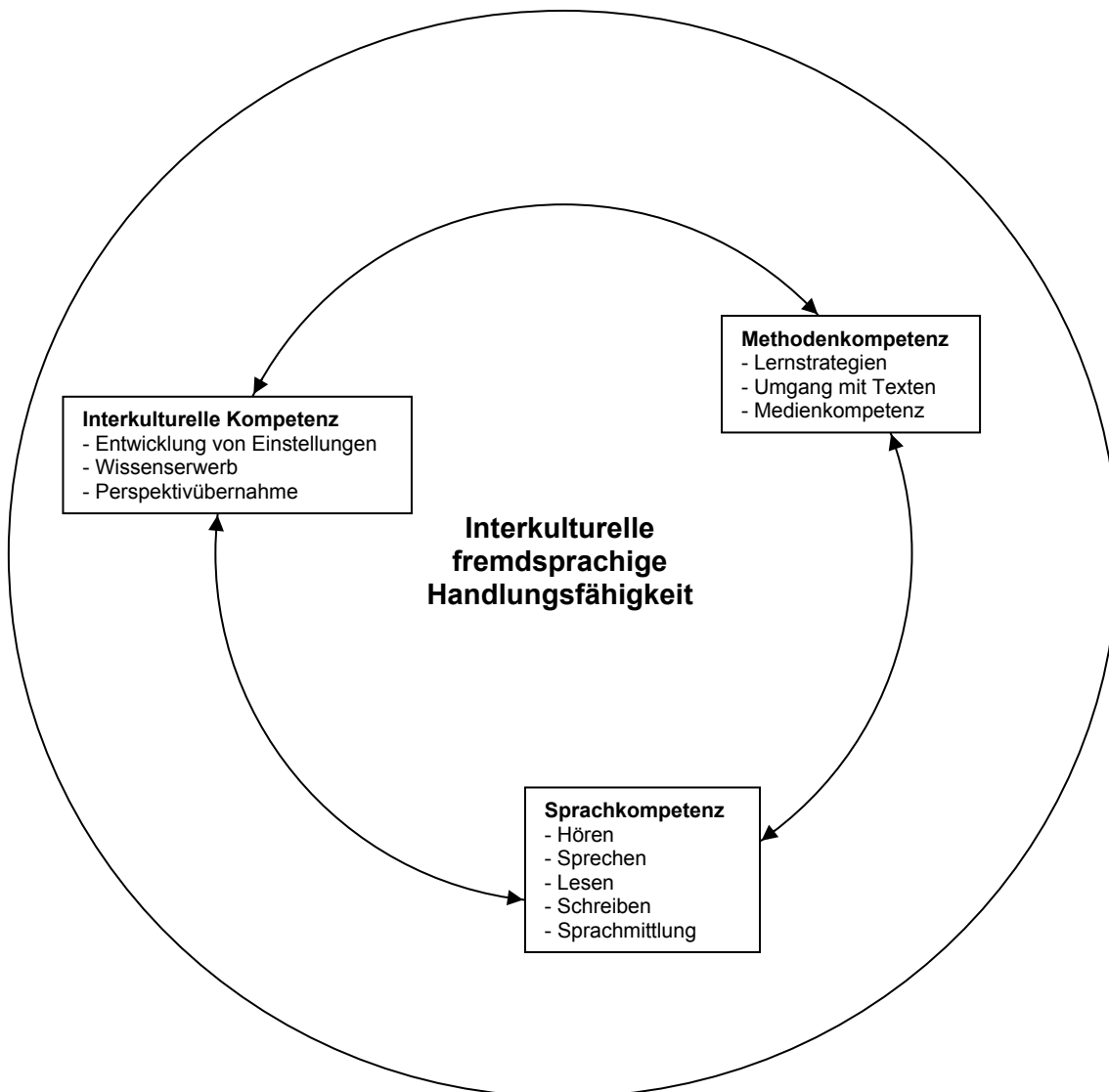
Erste Kontakte mit der japanischen Kultur finden für Jugendliche gewöhnlich im persönlichen Umfeld statt. Das Bedürfnis, sich mit dem anderen Land intensiver auseinander zu setzen, stößt aber schnell an sprachliche Grenzen.

Durch das Erlernen der japanischen Sprache wird es den Schülerinnen und Schülern möglich, das Verständnis für die japanische Kultur zu vertiefen. Die in der Schule erlangte Vertrautheit mit der japanischen Gesellschaft und Kultur kann später Schlüssel zu beruflichen Tätigkeiten im Rahmen der historisch gewachsenen kulturellen, wirtschaftlichen und auch politischen Beziehungen zu Japan sein.

Das Ziel des Japanischunterrichts ist es, an geeigneten Themen Kompetenzen zu vermitteln, die eine Kommunikation mit Japanern in gegebenen Situationen ermöglichen. Es werden kulturelle und sprachliche Kenntnisse zu interkultureller Kommunikations- und Handlungsfähigkeit entwickelt. Die Aufgeschlossenheit gegenüber Japan kann so Verständnis und Toleranz für Menschen in einem anderen Kulturkreis entwickeln und gleichzeitig die Reflexion auf eigene Denk- und Lebensweisen, Werte und Normen nach sich ziehen.

Der Erwerb des Japanischen als zweite oder dritte Fremdsprache baut auf den bereits vorhandenen Sprachlernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler auf. Besonders in der dritten Fremdsprache profitieren sie dabei von Strategien und Kenntnissen, die sie beim Erlernen der anderen Fremdsprachen erworben haben.

## 2.2 Kompetenzmodell



Die Entwicklung der interkulturellen fremdsprachigen Handlungsfähigkeit im Japanischunterricht ist nur als gleichzeitige Entwicklung von interkultureller Kompetenz, Sprachkompetenz und methodischer Kompetenz beschreibbar.

### Interkulturelle Kompetenz

In den Jahrgangsstufen 7 bis 10 entwickeln und erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre interkulturelle fremdsprachige Handlungsfähigkeit durch die Beschäftigung mit vielseitigen Themenbereichen und beim Erwerb einzelner sprachlicher Fertigkeiten (z. B. adressatenbezogenes Sprechen oder Verständnissicherung), insbesondere jedoch in realen und unterrichtlichen Kommunikationssituationen.

Sie begegnen Neuem und stellen Ähnlichkeiten mit der eigenen Lebenswelt, aber auch Unterschiede zu Gewohntem fest. Sie erwerben Wissen, entwickeln Einstellungen,

lernen Perspektiven zu übernehmen und mit Menschen verschiedener Kulturen in Kontakt zu treten und gemeinsam zu handeln.

Das gilt für die Teilnahme an interkulturellen Begegnungen, z. B. im Rahmen von Schulpartnerschaften, Lerntandems, Brieffreundschaften, E-Mail-Kontakten oder Klassenkorrespondenzen. Außerdem führen sie Projekte oder Recherchen zu interkulturellen Themen durch.

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich dabei zunächst **Wissen** im Bereich der Landeskunde an. Sie lernen bedeutende historische Ereignisse sowie geografische oder soziokulturelle Bedingungen des Zielsprachenlandes kennen und nehmen Erscheinungen der fremden Kultur, z. B. Alltag, Werte, Normen, Höflichkeitsformeln wahr. Darüber hinaus sind sie in der Lage, diese mit dem eigenen Land und der eigenen Kultur zu vergleichen.

Auf dieser Grundlage entwickeln die Schülerinnen und Schüler sachlich fundierte und zunehmend differenzierte **Einstellungen** zur Kultur des Zielsprachenlandes. Sie lassen sich auf neue Situationen ein und begegnen Fremdem und Ungewohntem offen und interessiert. Dabei überwinden sie Stereotype, indem sie lernen, Menschen anderer Kulturen differenziert wahrzunehmen und zu akzeptieren sowie kulturelle Besonderheiten als Bereicherung zu empfinden und sich daran zu erfreuen.

Der Schritt in Richtung **Perspektivübernahme** ist dann getan, wenn es den Schülerinnen und Schülern gelingt, sich in andere Menschen hineinzusetzen, Gegensätze zur eigenen Vorstellungswelt und zu eigenen Erfahrungen auszuhalten und die eigene Kultur sowie die eigene soziale Rolle mit Distanz zu betrachten. Kulturspezifische Gefühle, Argumente und Handlungsweisen von anderen Menschen können dann bewusst wahrgenommen und vor dem historischen und soziokulturellen Hintergrund verstanden werden.

So können sich die Schülerinnen und Schüler neugierig auf interkulturelle Begegnungen einlassen und diese als Bereicherung empfinden und sind letztendlich in der Lage, in einem interkulturellen Kontext erfolgreich zu handeln.

Interkulturelles Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der auch durch andere Fächer und außerschulische Erfahrungen geprägt wird. Erst die praktische Anwendung im Alltagsleben gibt Aufschluss darüber, ob die Ziele des interkulturellen Lernens erreicht worden sind. Daher werden im vorliegenden Rahmenlehrplan keine jahrgangsbezogenen Standards ausgewiesen.

## Sprachkompetenz

Die Sprachkompetenz umfasst

- die rezeptiven Fertigkeiten des Hör- und Hör-/Sehverstehens sowie des Leseverstehens,
- die produktiven Fertigkeiten des Sprechens und Schreibens,
- elementare Formen der Sprachmittlung, die bis Jahrgangsstufe 10 lediglich angebahnt werden.

Die Entwicklung der kommunikativen Fertigkeiten ist eng verbunden mit dem Erwerb und der sicheren Verfügbarkeit von grundlegenden sprachlichen Mitteln in Schrift, Lexik, Grammatik und Phonologie. Da jedoch die fremdsprachige Handlungsfähigkeit im Vordergrund steht, haben die sprachlichen Mittel immer dienenden Charakter. Aussagen zu ihrer angestrebten Verfügbarkeit finden sich daher im Anschluss an die Standards zu den kommunikativen Fertigkeiten.

## Methodenkompetenz

### Methodische Kompetenz erwerben und erweitern die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Lernstrategien, indem sie z. B.
  - für sich angemessene Lernmethoden wählen,
  - ihren Lernprozess mit wachsender Selbstständigkeit organisieren,
  - ihre eigenen fremdsprachigen Handlungen und Produkte kritisch prüfen und überarbeiten,
  - verschiedene Arten von Nachschlagewerken bzw. elektronischen Hilfsmitteln nutzen,
  - Gesprächsstrategien, z. B. beim Wechsel des Themas, der Klärung von Verständnisproblemen anwenden.
- beim **Umgang mit Texten**, indem sie z. B.
  - Texterschließungs- und -überarbeitungsverfahren anwenden,
  - verschiedene Lesestrategien beherrschen lernen.

- im Bereich der **Medienkompetenz**.

Durch den Einsatz von Medien werden authentische Kommunikationssituationen geschaffen. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich zunehmend bewusst mit der Wirksamkeit von Medien auseinander. Sie lernen diese für die eigene Lebensgestaltung und Berufsfindung zu nutzen und zu genießen. Bis zum Ende von Jahrgangsstufe 10 erreichen die Schülerinnen und Schüler folgendes Kompetenzniveau:

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen traditionelle und moderne Medien gezielt zur Informationsbeschaffung und -weitergabe ein,
- sichten Informationen nach vorgegebenen Kriterien und strukturieren diese,
- entwickeln eine kritische Haltung gegenüber Medien und setzen diese im Rahmen entsprechender Aufgabenstellungen um,
- nutzen Lernsoftware selbstständig,
- wenden Textverarbeitungsprogramme sinnvoll an,
- präsentieren Einzel- und Gruppenarbeitsergebnisse mit Hilfe von Medien (z. B. Flipcharts, Folien, PowerPoint),
- kommunizieren mit fremdsprachigen Partnern über E-Mail.

### 3 Standards

Der vorliegende Rahmenlehrplan Japanisch weist Standards für das Ende der Jahrgangsstufe 10 aus und unterteilt diese in zwei Niveaustufen:

- ⇌⇌      mittlerer Standard
- ⇌⇌⇌    erweiterter Standard

Diese Differenzierung ermöglicht eine gezielte Vorbereitung auf das jeweils angestrebte Abschlussniveau. Darüber hinaus stellt sie die Sprachlernprogression in den einzelnen Lernbereichen dar. Wenn die Schülerinnen und Schüler die nächste Niveaustufe erreichen, erfüllen sie auch die Anforderungen des darunter liegenden Standards.

Der im vorliegenden Rahmenlehrplan formulierte mittlere Standard für die Jahrgangsstufe 10 (⇌⇌) entspricht Erfordernissen für den mittleren Schulabschluss. In Anlehnung an den *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* (GeR) ist für den **mittleren Schulabschluss** in Japanisch das Niveau A1 und in Teilen A2 festgelegt.

Für Schülerinnen und Schüler, die nach Jahrgangsstufe 10 direkt in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe übergehen, gilt der erweiterte Standard (⇌⇌⇌), der dem Niveau A2 entspricht.

Schülerinnen und Schüler, die eine zweite bzw. dritte Fremdsprache erlernen, verfügen auf Grund ihres Weltwissens und ihrer Sprachlernerfahrungen aus der ersten (und z. T. zweiten) Fremdsprache über günstige Voraussetzungen, die ihnen bei angemessener Förderung und Stärkung ihres individuellen Sprachlernprozesses über die Jahrgangsstufe 10 hinaus den Übergang in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe ermöglichen.

## Jahrgangsstufe 10

### Hör- und Hör-/Sehverstehen - Jahrgangsstufe 10

☞ ☞	☞ ☞ ☞ (A2)
Die Schülerinnen und Schüler verstehen bekannte Wörter und Redewendungen bei angemessenem Sprechtempo und deutlicher Artikulation.	Die Schülerinnen und Schüler verstehen Wörter und Wendungen bei angemessenem Sprechtempo und deutlicher Artikulation, wenn es um vertraute, konkrete Gesprächsinhalte geht.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kurze, einfache, an sie gerichtete Mitteilungen verstehen</li> <li>• aus kurzen Tonaufnahmen mit weitgehend bekanntem Sprachmaterial zu vorhersehbaren alltäglichen Dingen mit Vorbereitung die geforderten Informationen entnehmen</li> <li>• didaktisch aufbereitetes Videomaterial selektiv, sofern die Information auch durch Bild oder Aktion gestützt wird, verstehen</li> </ul>	<p>Dazu gehört zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kurze, einfache, an sie gerichtete Mitteilungen und Wegerklärungen verstehen</li> <li>• aus kurzen Tonaufnahmen mit weitgehend bekanntem Sprachmaterial zu vorhersehbaren alltäglichen Dingen die wesentlichen Informationen entnehmen</li> <li>• didaktisch aufbereitetes Videomaterial und einfachere Auszüge aus Filmen und Fernsehsendungen selektiv verstehen</li> </ul>
<p>Basisstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bekannte Begriffe und Satzmuster identifizieren</li> <li>• Sprachstruktur erkennen</li> </ul>	<p>Zusätzliche Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachstruktur in neuem Zusammenhang erkennen</li> </ul>
<p>Geeignete Textsorten: einfaches, didaktisch aufbereitetes Hör- und Videomaterial</p>	<p>Zusätzlich: Ansagen, einfache, kurze Dialoge</p>
<p>☞ Mögliche Aufgabenformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alternativ- und Auswahlaufgaben lösen</li> <li>• Bilderserien oder Inhaltsangabe nach Vorgabe ordnen</li> <li>• Bild nach Vorgabe zeichnen</li> <li>• einfache Fragen zum Hörtext beantworten</li> </ul>	

**Sprechen - Jahrgangsstufe 10**

→ →	→ → → (A2)
<p>Die Schülerinnen und Schüler bewältigen kurze, vorbereitete Routinesituationen im monologischen und dialogischen Sprechen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler bewältigen einfache Routinesituationen im monologischen und dialogischen Sprechen.</p>
<p>Dazu gehört im Einzelnen: zusammenhängend sprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kurze Auskunft über sich selbst geben</li> <li>• einfache Bilder und Ereignisse beschreiben</li> <li>• sich vorbereitet kurz zu einem vertrauten Sachthema äußern</li> </ul> <p>an Gesprächen teilnehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• auf einfache, auf sich selbst bezogene Fragen im Gespräch reagieren</li> <li>• in Standardsituationen einfache Fragen stellen</li> </ul>	<p>Dazu gehört zusätzlich: zusammenhängend sprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einfache Auskunft über sich selbst geben</li> <li>• komplexere Bilder, Personen und Ereignisse auf einfache Art beschreiben</li> <li>• sich vorbereitet zu einem vertrauten Sachthema äußern</li> </ul> <p>an Gesprächen teilnehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bei angemessenem Sprechtempo und deutlicher Artikulation des Gesprächspartners auf einfache Fragen im Gespräch reagieren</li> <li>• in vertrauten Situationen einfache Fragen stellen</li> </ul>
<p>Basisstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eingeübte Redemittel einsetzen</li> <li>• bei Nichtverstehen um Wiederholung bitten</li> <li>• nonverbale Kommunikation zur Unterstützung einsetzen</li> </ul>	<p>Zusätzliche Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• im Gespräch zum Detail nachfragen</li> </ul>
<p>Geeignete Textsorten und Sprechanlässe: adaptierte einfache Texte, Preisliste, Speisekarte</p>	<p>Zusätzlich: adaptierte kurze Texte, Fernsehprogramme, einfache Anzeigen</p>
<p>☞ Mögliche Aufgabenformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• über sich selbst erzählen, zu sich selbst Auskunft geben</li> <li>• Bild/Weg beschreiben</li> <li>• Tagesablauf/Bildgeschichte erzählen</li> <li>• Rollen in Standardsituationen spielen</li> <li>• Dialoge zu vertrauten Themen nachspielen</li> <li>• Interview zu vertrautem Thema führen, am Interview teilnehmen</li> </ul>	

## Lesen - Jahrgangsstufe 10

← →	← → → (A2)
Die Schülerinnen und Schüler verstehen in überwiegend vertrauter Sprache gehaltene einfache Texte.	Die Schülerinnen und Schüler verstehen in gängiger Sprache gehaltene Texte zu vertrauten Themen.
Dazu gehört im Einzelnen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• den Inhalt der Texte grob erfassen</li> <li>• der Beschreibung von einfachen Handlungen folgen</li> </ul>	Dazu gehört zusätzlich: <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus Texten mit vertrauter Struktur selektiv Informationen entnehmen</li> <li>• Texte zu vertrauten Themen im Detail unter Nutzung von Vokabelhilfen verstehen</li> </ul>
Basisstrategien: <ul style="list-style-type: none"> <li>• bekannte Kanji finden</li> <li>• Wortarten erkennen</li> <li>• Funktion der Partikel erkennen</li> <li>• Kanji-Lexikon benutzen</li> </ul>	Zusätzliche Strategien: <ul style="list-style-type: none"> <li>• einfache Wortschließungstechniken anwenden,</li> <li>• Verbformen unterscheiden</li> <li>• japanisch-deutsches Wörterbuch benutzen</li> </ul>
Geeignete Textsorten und Schreibanlässe: adaptierte einfache Texte	Zusätzlich: adaptierte kurze Texte, Fernsehprogramme, Speisekarte, einfache Anzeigen
<p>☞ Mögliche Aufgabenformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alternativ- und Auswahlaufgaben lösen</li> <li>• Bilderserien oder Inhaltsangabe nach Textinhalt ordnen</li> <li>• Bild nach Textinhalt zeichnen</li> <li>• einfache Fragen zum Lesetext beantworten</li> </ul>	

**Schreiben - Jahrgangsstufe 10**

→ →	→ → → (A2)
Die Schülerinnen und Schüler schreiben zusammenhängend in einfachen Strukturen.	Die Schülerinnen und Schüler schreiben zusammenhängend in abwechslungsreichen, einfachen Strukturen.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fragen in einfacher Weise beantworten</li> <li>• über sich selbst schreiben</li> <li>• Ereignisse in einfacher Weise beschreiben</li> </ul>	<p>Dazu gehört zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fragen zu Zusammenhängen bezogen auf ein vertrautes Thema in einfacher Weise beantworten</li> <li>• zusammenhängend über sich selbst schreiben</li> <li>• Personen und Ereignisse in einfacher Weise beschreiben</li> <li>• einfache Briefe verfassen</li> </ul>
<p>Basisstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Satzmuster einüben</li> <li>• Wortliste benutzen</li> <li>• einfache Nachschlagewerke benutzen</li> </ul>	<p>Zusätzliche Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einfache Gliederung entwerfen</li> <li>• bekannte Strukturen und Lexik auf neue Situationen anwenden</li> <li>• Aussagen vereinfachen, um sprachliche Schwierigkeiten zu umgehen</li> </ul>
<p>Geeignete Textsorten und Schreibanlässe: Einkaufsliste, Memo, Vorstellung der eigenen Person, Erlebnisbericht, Einladung, Umfrage</p>	<p>Zusätzlich: Stichpunktzettel, Tagebuch, Brief, E-Mail, Postkarte, Danksagung</p>
<p>☞ Mögliche Aufgabenformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sich vorstellen</li> <li>• Tagesablauf beschreiben</li> <li>• Bild/Weg beschreiben</li> <li>• kurzen Brief aus einem Anlass schreiben</li> <li>• Umfrage beantworten</li> <li>• Fragen beantworten</li> </ul>	

**Hinweise zur Verfügbarkeit sprachlicher Mittel - Jahrgangsstufe 10**

Die Auswahl der sprachlichen Mittel richtet sich nach den aktuell zu entwickelnden Kompetenzen und den thematischen Schwerpunkten der Sprachhandlungssituationen im Unterricht. Es liegt in der Verantwortung der Lehrkraft, Grammatik und Wortschatz auszuwählen, die Verfügbarkeit festzulegen und dabei gleichermaßen die Anforderungen des Rahmenlehrplans, das konkrete Bedingungsgefüge und die Interessenlage der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Die Lernenden verfügen dadurch in Hör-, Sprech-, Lese- und Schreibhandlungen über die notwendigen grammatischen Mittel sowie über einen situations- und themengerechten Wortschatz, der auch einen individuell-differenzierten Wortschatz einschließt. Ziel ist der möglichst sichere und variable Gebrauch der sprachlichen Mittel.

<b>Schriftzeichen</b>	
☞ ☞	☞ ☞ ☞ (A2)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- lesen und schreiben Hiragana sicher,</li> <li>- lesen Katakana,</li> <li>- erkennen 200 Kanji, geben die jeweilige Bedeutung und die Lesung im betreffenden Kontext an,</li> <li>- schreiben davon 100 Kanji sicher (Strichfolge, Proportionen).</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- identifizieren viele in Texten vorhandene, in Katakana geschriebene Fremdwörter,</li> <li>- sprechen in Katakana geschriebene Fremdwörter korrekt aus,</li> <li>- erkennen einige Radikale bei unbekanntem Kanji,</li> <li>- bestimmen die Strichzahl bei unbekanntem Kanji sicher.</li> </ul>

<b>Lexik</b>	
☞ ☞	☞ ☞ ☞ (A2)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- aktivieren einen ausreichenden Wortschatz zum Unterrichtsgeschehen,</li> <li>- erkennen Wortarten (Substantive, Nominal- und Verbaladjektive, Adverbien, Verben, Partikel, Pronomen, Konjunktionen),</li> <li>- benutzen den für die aktive Kommunikation wichtigsten Alltagswortschatz.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- vollziehen einige Wortbildungsregeln für Nomen nach,</li> <li>- unterscheiden einige Worte der Umgang- und Höflichkeitssprache,</li> <li>- unterscheiden formal zwischen rein japanischen, sino-japanischen Wörtern und Lehnwörtern aus westlichen Sprachen.</li> </ul>

Hinweise zur Verfügbarkeit sprachlicher Mittel - Jahrgangsstufe 10

<b>Grammatik</b>	
☞ ☞	☞ ☞ ☞ (A2)
<p>Die Schülerinnen und Schüler benutzen Satzmuster in vorhersehbaren Situationen ausreichend korrekt.</p> <p>Sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bilden Formen der Vergangenheit und der Nichtvergangenheit und Formen der Negation für verschiedene Wortarten,</li> <li>- erkennen und bilden wichtige Funktionsverbgefüge (Verlauf, Zustand, Bitte, Aufforderung, Wunsch, Potenzial, Vermutung, Erlaubnis, Verbot, Notwendigkeit),</li> <li>- erkennen und bilden syntaktische Strukturen (Attribut- und Kausalsatz, direkte und indirekte Rede, Komparativ, Superlativ).</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können sich in vertrauten Situationen verständigen. Bei der Verwendung der einfachen grammatischen Strukturen können Fehler auftreten, die Verständlichkeit ist im Allgemeinen aber gegeben.</p> <p>Sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erkennen grammatische Strukturen sicher und verwenden sie angemessen,</li> <li>- erkennen einiger Merkmale verschiedener Sprachebenen (Umgangs-, Höflichkeitssprache).</li> </ul>

<b>Phonologie</b>	
☞ ☞	☞ ☞ ☞ (A2)
<p>Die Schülerinnen und Schüler sprechen Worte richtig aus und reproduzieren die Intonation der japanischen Standardsprache weitgehend richtig.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen und produzieren die teilweise bedeutungsrelevanten Hoch- und Tieftöne im Bereich der Akzente.</p>

## 4 Themen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler erwerben interkulturelle fremdsprachige Handlungsfähigkeit in einem thematischen Kontext. Sie setzen sich mit Themen und Texten auseinander, die

- für Jugendliche von besonderem Interesse sind,
- für die Bewältigung von Alltagssituationen wichtig sind,
- sich durch interessante Darstellungsformen auszeichnen, die zur Interaktion zwischen Leser und Text anregen.

Von Anfang an gewöhnen sich die Schülerinnen und Schüler an im Schwierigkeitsgrad angemessenes authentisches Material und entwickeln Strategien, um auch mit unbekannten Textsegmenten umzugehen. Individuell und gemeinsam setzen sie sich kritisch mit Themen und Texten auseinander und experimentieren mit eigenen Textproduktionen.

Bei der Auswahl der Themen und Texte ist das Lehrwerk ein nützliches Medium, dem besonders im Anfangsunterricht eine wichtige Rolle zukommt. Es sollten möglichst Lehrwerke benutzt werden, die umfangreiches Material und unterschiedliche Medien zur gemeinsamen und individuellen Arbeit zur Verfügung stellen und alle Kompetenzbereiche berücksichtigen. Eine einseitige Ausrichtung auf das Lehrwerk ist zu vermeiden. Nicht alle im Lehrwerk angebotenen Lektionen, Texte, sprachlichen Mittel und Übungen müssen erarbeitet werden. Aktuelle Materialien, selbst recherchierte Texte, Lektüren und Projektarbeit sind auch Unterrichtsgegenstand. Insbesondere die Einbeziehung moderner Medien (DVD, Internet, Lernsoftware usw.) leistet einen wichtigen Beitrag zum Aufbau interkultureller fremdsprachiger Handlungsfähigkeit.

Die unter den Themen aufgeführten verbindlichen Inhalte bearbeiten die Lernenden so, dass die in den Standards (Kapitel 3) beschriebenen Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kompetenzen ausgebildet werden. Konkretisierungen von verbindlichen Themen und möglichen Wahlinhalten werden in schulinternen Curricula vorgenommen. Die Auswahl erfolgt entsprechend den Vorkenntnissen, sprachlichen Kompetenzen sowie Interessen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie nach regionalen und schulspezifischen Besonderheiten. Bei der Auswahl und Verteilung der Themen auf die Lernjahre sollte nach dem Prinzip des Spiralcurriculums verfahren werden, bei dem Themen in aufsteigender Progression immer wieder aufgegriffen werden.

### **Förderung des selbstständigen Lernens**

Die Förderung und Entwicklung selbstständigen Lernens ist ein wesentliches Ziel des Unterrichts in der Sekundarstufe I. Dem Einsatz von Lerntagebüchern und Materialien zum selbstständigen Lernen sowie Hinweisen auf Lernsoftware und Selbstlernprogramme im Netz kommt dabei eine wichtige Rolle zu.

### **Fächerverbindendes Arbeiten**

Das fächerverbindende Arbeiten zeigt sich im Bewusstmachen, Erweitern und Nutzen von aus unterschiedlichen Fächern bekannten Lernstrategien und Arbeitstechniken und führt zunehmend auch zur Vernetzung von Inhalten. Durch die fachübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Fachbereiche einer Schule wird ganzheitliches Lernen systematisch gefördert. Deshalb ist bei der Festlegung von Unterrichtsschwerpunkten darauf zu achten, dass Möglichkeiten zur Vernetzung genutzt werden. Die im Folgenden angeführten Themen und Inhalte sowie die in Kapitel 3 formulierten Standards lassen sich mit fast allen Fächern im entsprechenden Kontext vernetzen.

### **Überblick über die Themenbereiche**

Themenbereich A: Ich und die anderen

Themenbereich B: Der unmittelbare Erfahrungsbereich Jugendlicher

Themenbereich C: Das gesellschaftlich-kulturelle Leben

Themenbereich A: Ich und die anderen			
Thema	Verbindliche Inhalte		Fakultative Inhalte
	Anfangsunterricht	Zusätzlich im fortgeschrittenen Unterricht	
Zur Person	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Personenbeschreibung</li> <li>- der menschliche Körper</li> <li>- Kleidung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interessen</li> <li>- Gesundheit</li> <li>- Arztbesuch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Biografie</li> </ul>
Familie	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Familienmitglieder</li> <li>- Tagesablauf</li> <li>- Haustiere</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Familienstruktur</li> </ul>	
Freunde	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Briefkontakt</li> <li>- Aktivitäten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verabredungen</li> <li>- Besuch</li> </ul>	
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wohnort</li> <li>- Wohnung und Einrichtung</li> <li>- Hausrat</li> <li>- häusliche Tätigkeiten</li> <li>- Verkehrsmittel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wohnumfeld</li> <li>- Wegbeschreibung</li> <li>- Verkehrsverbindungen</li> <li>- Einkaufsmöglichkeiten</li> </ul>	
Essen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lebensmittel</li> <li>- Einkauf</li> <li>- landestypische Gerichte und Essgewohnheiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Restaurant</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rezepte</li> </ul>

Themenbereich B: Der unmittelbare Erfahrungsbereich Jugendlicher			
Thema	Verbindliche Inhalte		Fakultative Inhalte
	Anfangsunterricht	Zusätzlich im fortgeschrittenen Unterricht	
Schule	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klassenraum</li> <li>- Gegenstände</li> <li>- Personen</li> <li>- Unterrichtssprache</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stundenplan</li> <li>- Arbeitsgemeinschaften</li> <li>- Schulordnung</li> <li>- Schulsysteme</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schüleraustausch</li> <li>- Aufnahmeprüfungen</li> <li>- Juku</li> <li>- berufliche Pläne</li> </ul>
Freizeitverhalten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sport</li> <li>- Musik (aktiv und passiv)</li> <li>- Medien</li> <li>- Kino und Theater</li> <li>- Hobbys</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freizeit</li> <li>- Reise-, Feriengestaltung</li> <li>- Lesegewohnheiten</li> </ul>	

Themenbereich C: Das gesellschaftlich-kulturelle Leben			
Thema	Verbindliche Inhalte		Fakultative Inhalte
	Anfangsunterricht	Zusätzlich im fortgeschrittenen Unterricht	
Geografische und historische Aspekte des Landes der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Städte</li> <li>- Wetter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jahreszeiten</li> <li>- Reisen</li> </ul>	
Kulturelle Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Feste und Feiertage in Japan</li> <li>- Tempel/Schreine</li> <li>- Origami, Kalligrafie</li> <li>- Lieder</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Feste und Feiertage in Deutschland</li> <li>- Kirche/Religion</li> <li>- Ikebana</li> <li>- Märchen</li> <li>- Manga</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ainu</li> </ul>

## 5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung im Japanischunterricht

### 5.1 Funktionen

Wichtig für die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ist eine fachkundige individuelle Beratung und Diagnostik, die die Stärken der Lernenden aufgreift und Lernergebnisse nutzt, um Lernfortschritte auf der Grundlage nachvollziehbarer Anforderungs- und Bewertungskriterien zu beschreiben und zu fördern.

So lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre eigenen Stärken und Schwächen sowie die Qualität ihrer Leistungen realistisch einzuschätzen und kritische Rückmeldungen und Beratung als Chance für die persönliche Weiterentwicklung zu verstehen. Gleichzeitig lernen sie, anderen ein faires und sachliches Feedback zu geben, das für eine produktive Zusammenarbeit und erfolgreiches Handeln unerlässlich ist. Hierzu werden im Unterricht vielfältige Möglichkeiten geschaffen.

Die wesentlichen Funktionen der Leistungsfeststellung und -beurteilung bestehen darin,

- den Lernenden, Lehrenden und Eltern eine Rückmeldung über Lernfortschritte in kürzeren und längeren Zeiträumen zu geben,
- Aufschluss über den individuellen und den gemeinsamen Lernerfolg bezogen auf die gesetzten Standards zu geben,
- die Lernenden zu beraten, Anregungen, Ratschläge und Hinweise zur Optimierung von Lernfortschritten zu geben und so Lernbewusstheit zu fördern,
- den Lernenden zu helfen, die eigenen Leistungen sowie die der Mitschülerinnen und -schüler einzuschätzen und ihren Lernprozess aktiv zu steuern und zu optimieren.

Zunächst dienen die Leistungsfeststellung und -beurteilung der schulinternen Leistungsanalyse. Sie ermöglichen

- Lernergebnisse zu dokumentieren und in Bezug auf zukünftiges Lehren und Lernen auszuwerten,
- eine Grundlage für die Erteilung von Zensuren zu bilden,
- den Leistungsstand zu kennzeichnen und die Ergebnisse des Einzelnen mit denen der Lerngruppe, mit anderen Lerngruppen sowie mit den vorgegebenen Standards zu vergleichen.

Darüber hinaus geben zentrale Leistungsfeststellungen den Schulen die Möglichkeit,

- die Wirksamkeit schulinterner Curricula und Anforderungsniveaus zu prüfen,
- sich mit Schulen eines ähnlichen Umfelds zu vergleichen,
- diagnostische Maßnahmen abzuleiten.

## 5.2 Aufgabenformen und Aufgabenformate

Die zur Leistungsfeststellung und -beurteilung eingesetzten Aufgaben entsprechen den im Rahmenlehrplan formulierten Zielen und Inhalten. Im Laufe eines Schuljahres werden folgende Bereiche entsprechend der Lernstufe angemessen berücksichtigt:

- die einzelnen kommunikativen Fertigkeiten,
- die zu ihrem Erreichen notwendigen methodischen Kompetenzen (z. B. die Fähigkeit zum Anwenden von angemessenen kommunikativen Strategien, zum selbstständigen Planen und Durchführen von Aufgaben oder zum Präsentieren und Beurteilen von Projektergebnissen),
- das interkulturelle Lernen (z. B. das soziokulturelle Wissen oder die Offenheit gegenüber Neuem).

Dabei können die Aufgaben sowohl auf bestimmte Fähigkeiten, Fertigkeiten oder Inhalte fokussieren als auch kombinierte Anforderungen stellen. Sie müssen jedoch in Übereinstimmung mit den Standards stehen, für die geforderte Leistung repräsentativ und inhaltlich sinnvoll sein und individuelle Schwerpunktsetzungen der Schülerinnen und Schüler sowie die im Unterricht eingesetzten methodischen Verfahren berücksichtigen. Hierbei sind Formen der Leistungsbeurteilung einzusetzen, die nicht nur Lernergebnisse, sondern auch Lernprozesse in die Bewertung einbeziehen.

Grundsätzlich sind vor allem folgende Formen möglich:

- punktuelle Lernerfolgskontrollen, insbesondere Klassenarbeiten und mündliche Prüfungen, zur Überprüfung von Lernergebnissen einer Unterrichtssequenz
- Einzel- und Gruppenpräsentationen zu selbst gesetzten oder vorgegebenen Aufgaben
- Projektstagebücher und Lerntagebücher, die den Lernprozess über bestimmte Zeiträume dokumentieren
- Portfolios, in denen die Qualifikationen, Lernleistungen und Spracherfahrungen durch ausgewählte Belege dokumentiert werden
- Unterrichtsbeobachtungen durch die Lehrperson, entweder punktuell oder über einen längeren Zeitraum

Dabei kommen verschiedene Aufgabenformate zum Einsatz:

- geschlossene Formate:

Sie dienen der gezielten Überprüfung einer einzelnen Fertigkeit, eines sprachlichen Mittels oder einer Lerntechnik. Beispiele: Zuordnungs-, Selektions-, Alternativ-, Transformations- und Lückenaufgaben, Anwendung von Suchstrategien z. B. durch Nachschlagen im Wörterbuch.

- halb offene Formate:

Sie steuern die Lösungsaktivität stark, verlangen aber eine stärkere sprachproduktive Leistung. Sie können in kombinierter Form angeboten werden, so dass die Überprüfung einer Teilfertigkeit mit einer anderen verbunden wird. Beispiele: Beantworten von Fragen zum Text, Vervollständigen von Tabellen und Grafiken, stark gelenkte Rollenspiele, Variieren von Texten.

- offene Formate:

Sie steuern die Lösungsaktivität nur in geringem Umfang. Sie zielen auf die Anwendung und Integration mehrerer Fähigkeiten in einem sprachlich-situativen Kontext. Beispiele: Textzusammenfassung, Bericht über Ereignisse, Versprachlichen eines ohne Ton gezeigten Filmausschnitts, Durchführen eines Telefonates zu einem vorgegebenen Thema.

### 5.3 Beurteilungskriterien

Die Aufgabenstellungen und deren Anforderungsniveau leiten sich aus den gesetzten Standards ab. Damit die Schülerinnen und Schüler ihren Lernstand realistisch einschätzen und ihre Kompetenzen weiterentwickeln können, sind transparente und nachvollziehbare Beurteilungskriterien erforderlich. Zu den wichtigsten Kriterien zählen:

- inhaltliche Ergebnisse,
- Konzeption, Strukturierung und Präsentation des mündlichen oder schriftlichen Beitrags,
- Berücksichtigung der spezifischen Merkmale der geforderten Textsorte bzw. der gegebenen Kommunikationssituation,
- gezielte Anwendung von Strategien, z. B. Sprachgebrauchsstrategien, Gesprächsstrategien, Hör-, Lese- und Schreibstrategien,
- sprachliche Ausgestaltung des Beitrags,
- kommunikative Verständlichkeit,
- sprachliche Richtigkeit (entsprechend dem Stand der Sprachentwicklung).

Bei der Korrektur mündlicher und schriftlicher Beiträge ist neben der Rückmeldung über Richtigkeit und Angemessenheit des Ergebnisses auch dem Prozesscharakter des Lernens Rechnung zu tragen. Dazu gehört insbesondere ein „produktiver Umgang“ mit Fehlern. Das bedeutet, dass Fehler nicht nur als Verstoß gegen die sprachliche Richtigkeit oder die kulturelle Situationsangemessenheit betrachtet werden, sondern ebenfalls als Ausdruck des Lernprozesses, der auf eigenständiger Hypothesenbildung durch den Lernenden beruht. Deshalb sollen Schülerinnen und Schüler einerseits zur Risikobereitschaft ermutigt werden. Andererseits sollen sie auch frühzeitig ermutigt werden, an der fairen und konstruktiven Verbesserung eigener und fremder Leistungen mitzuwirken. Dazu gehört u. a. die zunehmende Selbstständigkeit in der Korrektur von Fehlern.